Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

SPRACHLICHE ORIENTIERUNG, *Untersuchungen zur Morphologie und Semantik der Richtungsadverbien in oberdeutschen Mundarten.* Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth, Bayreuth 1980. 296 Seiten. Mit vielen Tabellen und Grafiken. Broschiert.

Von Hans Werner Eroms und Robert Hinderling wurde ein Band herausgegeben, in dem zehn Autoren Form und Bedeutung der Richtungsadverbien in den oberdeutschen Mundarten untersuchen. Es geht allen um die Frage, welche sprachlichen Mittel den Sprechern zur Wiedergabe räumlicher Beziehungen zur Verfügung stehen, welche morphologischen Systeme darauf aufbauen und welche semantischen Strukturen darin sichtbar werden. Zwei Arbeiten stammen von Studenten an der Universität Regensburg, vier wurden eigens für diesen Band am Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft der Universität Bayreuth verfaßt, vier weitere sind schon an anderer Stelle erschienen.
In allen Aufsätzen wird versucht, die Unterschiede der Richtungsadverbien in den Dialekten des süddeutschen Raumes im Vergleich zur Standardsprache zu beschreiben. Im Deutschen ist eine erhebliche Verkürzung in der Umgangssprache möglich, zum Beispiel: Wollen Sie nach Heilbronn? Dann müssen Sie in Stuttgart raus, statt: aus dem Zug aussteigen. Kennzeichnend ist auch, daß die Richtungsadverbien im Deutschen zwei Typen ausgebildet haben, nämlich einen sogenannten präfigierten und einen suffigierten (hinein/einhin).
Der Band leistet einen wesentlichen Beitrag zur Dialektforschung und hilft dadurch vielleicht, altes Sprachgut am Leben zu erhalten. Die Lektüre ist nicht einfach, sie erfordert viel Interesse am Detail. *G. Stadelmann*

PETER OSTERWALDER: *Das althochdeutsche Galluslied Ratperts und seine lateinischen Übersetzungen durch Ekkehart IV.* Walter de Gruyter, Berlin/New York 1982. 300 Seiten. Leinen. Preis 98,— DM.

Peter Osterwalder schrieb eine äußerst minuziöse Dissertation über die lateinischen Übersetzungen des Galluslieds durch Ekkehart IV., der von 980 bis 1060 gelebt hat.
Das Galluslied ist nur noch in lateinischer Sprache überliefert und umfaßt 17 Strophen zu je 5 Versen auf den Gründer des Klosters St. Gallen. Die vorliegende Arbeit soll ein Versuch sein, „das in drei voneinander stark abweichenden lateinischen Fassungen überlieferte Galluslied zum einen von der prosaischen und poetischen Gallushagiografie und zum andern von der Latinität Ekkeharts IV. und nicht zuletzt von den literatur- und personengeschichtlichen Zusammenhängen des Gallusklosters her zu verstehen". Ein solcher Versuch liegt laut Verfasser bis heute noch nicht vor.
Ratpert war der Verfasser des althochdeutschen Liedes. Er lebte im 9. Jahrhundert. Ekkehart IV. lebte um die Jahrtausendwende. Handschriften und bisherige Abdrucke werden aufgezählt. Es folgt ein sehr ausführlicher Vergleich der drei Fassungen, dann die Übersetzung. In einem weiteren

Kapitel wird eine Interpretation der drei dem Liede vorangestellten Prologe versucht. Im Anhang wird eine kurze Geschichte des Galluslieds anhand von Sanktgaller Handschriften vermittelt, und am Schluß folgen einige Abbildungen. Wem das Lied unbekannt ist, dem empfiehlt sich, zuerst die Übersetzung zu lesen, um nachher besser den Ausführungen Osterwalders folgen zu können. *G. Stadelmann*

HANS-HELMUT RÖHRING: *Wie ein Buch entsteht.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983. 178 Seiten. Broschiert. Preis 29,— DM.

Da weder an den Oberstufen der Gymnasien noch an den meisten Universitäten über das Berufsfeld Buchverlag informiert wird, sah sich Hans-Helmut Röhring veranlaßt, Lektorenseminare in Frankfurt am Main durchzuführen. Das vorliegende Buch verarbeitet die Erfahrungen dieser Seminare. Es will über den modernen Buchverlag informieren und legt dabei den Schwerpunkt auf die Aufgaben des Verlagslektors und auf den Entstehungsprozeß eines Buches.
Röhring schickt dem Buch einige Überlegungen über den Buchhandel und das Verlagswesen in kaufmännischer Hinsicht voraus und gibt dann einen Überblick über die Organisationsstruktur des modernen Buchverlags und die Aufgaben des Lektors. Es folgt der Hauptteil des Buches, in dem auf die Frage: Wie entsteht ein Buch? näher eingegangen wird. Dem Urheber- und Verlagsrecht wird ein eigenes Kapitel gewidmet. Weiter wird der Leser darüber unterrichtet, was unter Manuskriptbearbeitung zu verstehen ist. Buchherstellung, also Satz, Druck und Bindung werden beschrieben sowie die verschiedenen Arten von Werbung. Das Buch ist eine gute Einführung in das Verlagswesen und eignet sich sehr zur Information für Studenten. Ein Anhang mit vielen Darstellungen unterstützen den Textteil, ebenso ein Sachweiser.
Hans-Helmut Röhring ist Diplompolitologe, hat Sozialwissenschaften studiert, war wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Hamburg und München und ist als Verlagslektor und Verlagsleiter tätig.
G. Stadelmann

EMILY GERSTNER-HIRZEL: *Das volkstümliche deutsche Wiegenlied.* Versuch einer Typologie der Texte. Hg. von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Verlag G. Krebs, Basel 1984. 715 Seiten. Kartoniert. Preis 48,— Fr.

Die Verfasserin, bekannt durch volkskundliche Arbeiten über Bosco/Gurin, unternimmt es, die deutschen Wiegenlieder nach Inhalt und Form zu klassifizieren. Kunstlieder bleiben fast ganz ausgeschlossen; die Melodien werden nicht erfaßt. Erfreulich ist, daß der gesamte deutsche Sprachraum berücksichtigt wird, auch Rand- und Inselgebiete sowie die verlorenen Ostgebiete. Die Lieder werden in allen ihren landschaftlichen Ausprägungen vorgelegt, und was zunächst als unüberblickbare Vielfalt erscheint, erweist sich als Spielarten einer sehr beschränkten Zahl von inhaltlichen und sprachlichen Elementen. Gut vertreten ist auch die deutsche Schweiz; doch vermißt man unter den Quellen „Im Röseligarte" des Altmeisters Otto von Greyerz. Zu bedauern ist, daß nicht gewisse Erscheinungen und Zusammenhänge im Kartenbild festgehalten wurden.
Paul Waldburger